

# Mehr Aufmerksamkeit für Senioren

Initiative der Bürgerstiftung Neuenkirchen-Vörden



*Naheliegend:* Die Bürgerstiftung hat die aktuelle Versorgungslage der Senioren in Neuenkirchen-Vörden analysiert. Foto: Ilona Uphaus



*Heiner Pohlmann, Projektleiter der Bürgerstiftung.*

Foto: Hans Schmutte

Auch die Menschen in Neuenkirchen-Vörden werden immer älter. Heiner Pohlmann, der Projektleiter für Senioren und Soziales der Bürgerstiftung Neuenkirchen-Vörden, hat die Situation der Senioren vor Ort analysiert und sich über Perspektiven Gedanken gemacht.

Von Ilona Uphaus

Neuenkirchen-Vörden. Nach der Vorstellung der Daten im Gemeinderat traf Pohlmann sich zu einem Gespräch mit Bürgermeister Ansgar Brockmann im Rathaus.

Barrierefreie Wohnungen, Pflege- und Versorgungsmöglichkeiten – die Themen für Senioren seien „wohlbekannt“, doch „in der letzten Konsequenz hat kaum einer so weit gedacht“, lobte der Bürgermeister die akribische Arbeit des Ehrenamtlichen. Dieser hatte Senioren befragt, Pflegedienste, Einrichtungen besucht und interviewt, unter anderem auch Agenturen für osteuropäische Pflegekräfte. 534 Kontakte wertete er aus. Dass zum Beispiel jeder Dritte der über Achtzigjährigen in der Gemeinde einen Pflegedienst

benötigt, habe ihn selbst erstaunt. Fünf Pflegedienste seien in der Gemeinde tätig, darunter drei, die auch Palliativbetreuung durch ausgebildete Kräfte anbieten. Eine große Bedeutung für die Senioren habe zum Beispiel auch der Verkaufswagen des Lebensmittelhändlers Prues, der die entlegensten Häuser beliefert.

Die Tagespflegeplätze in der Gemeinde seien inzwischen komplett ausgebucht, teilte Pohlmann mit. Auch das Haus Bergquell habe Wartelisten. Ein großer Bedarf bestehe außerdem am „Zwischenbereich zwischen Heim und Haus“, stellte er fest und nannte als positives Beispiel das Seniorenzentrum St. Christophorus in Vörden mit angegliederten barrierefreien Wohnungen und der Möglichkeit, Hilfe individuell zu buchen.

### **Investoren gesucht**

Die Politik habe den Bedarf erkannt, meinte Brockmann. So sei auch ein Trend erkennbar, dass Senioren vom Außenbereich gerne ins Zentrum ziehen. Mit der Bauleitplanung könne die Gemeinde zwar Möglichkeiten schaffen, jedoch müssten sich Investoren finden. Ein großes Problem sei auch der Fachkräftemangel im Pflegebereich, betonte Pohlmann. Die Frage sei jetzt, wie man die Vernetzung besser hinbekomme, erklärte er. „Wir müssen gemeinsam an einen Tisch“, wünschte er sich und sprach von Wochenendpflege zur Entlastung der Angehörigen und von der Nachtpflege. Über Letztere hat er sich in der bundesweit ersten Einrichtung dieser Art in Bramsche ausführlich informiert.

### **Teilhabe am Leben**

Die Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen und kirchlichen Leben sei für Senioren außerdem ganz wichtig, ebenso wie Hausärzte, die Hausbesuche machen, so Pohlmann. Denn eines ist ihm wichtig: „Jeder soll so lange zu Hause wohnen können, wie es eben geht.“ Hier müsse man zum Beispiel über Abholdienste nachdenken. „Wir müssen die Dinge jetzt angehen, nicht in fünf Jahren“, machte er die Dringlichkeit deutlich. Die Bürgerstiftung könne „nur Anschieber sein“. Brockmann sah es ebenfalls als richtig an, „dass der Bereich der Senioren bei uns in der Politik mehr Aufmerksamkeit bekommt“. Die „persönliche Initiative“ Pohlmanns fand er „sehr lobenswert“, denn da stecke „ganz schön Brisanz dahinter“.